



**DIAKONISSEN
HAUS TELTOW**

**Konzeption
der
Kindertagesstätte Haus Gottesegen**

Kindertagesstätte Haus Gottesegen
Nonnengasse 2
15926 Luckau

Inhalt

1	Träger der Einrichtung	3
2	Die Kindertagesstätte	3
3	Rechtliche Grundlagen	4
4	Das Bild vom Kind	5
4.1	Beteiligung der Kinder - Partizipation	5
5	Leitlinien der pädagogischen Arbeit.....	6
5.1	Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit.....	6
5.2	Christliche Gemeinschaft erfahren und erleben - Religionspädagogik in der Kindertagesstätte Haus Gottesegen	6
5.3	Beobachtung und Dokumentation	9
5.4	Vorbereitung auf die Schule	9
6	Leitlinien für die Arbeit mit Kindern unter drei in unserer Einrichtung.....	10
6.1	Räumliche Voraussetzungen	10
6.2	Gestaltung von Übergängen.....	10
6.3	Bildungsinhalte und Ziele.....	10
6.4	Beziehungen zwischen Kind und Erzieher/in	11
6.5	Tagesstruktur und Rituale.....	11
7	Grundsätze Elementarer Bildung.....	12
7.1	(Körper-) Bewegung, Ernährung und Gesundheit	12
7.2	Sprache, Kommunikation und Schriftkultur	12
7.3	Darstellen und Gestalten	14
7.4	Mathematik und Naturwissenschaften	14
7.4.1	Brandschutzerziehung	15
7.5	Musik.....	15
7.6	Soziales Leben	16
8	Das Leben in der Kindertagesstätte.....	16
8.1	Tagesablauf.....	16
8.2	Elternarbeit und Beteiligung.....	18
8.3	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	19
8.4	Kooperation mit der Grundschule.....	19
9	Kindeswohl-Gefährdung	20
10	Qualitätsentwicklung.....	20

1 Träger der Einrichtung

Das Evangelische Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin ist eine zukunftsorientierte Einrichtung evangelischer Nächstenhilfe in Brandenburg und Berlin mit langer Tradition. Zum Unternehmensverbund gehören heute Krankenhäuser, medizinische Versorgungszentren, Einrichtungen der Jugend-, Alten- und Behindertenhilfe, Kindertagesstätten sowie Einrichtungen der schulischen und beruflichen Bildung.

Mehr als 3.000 Kolleginnen und Kollegen verbinden in ihrem Dienst hohe fachliche Kompetenz mit den Werten christlicher Nächstenliebe.

Das Evangelische Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin ist eine Stiftung bürgerlichen Rechts.

2 Die Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte Haus Gottesegen in der Nonnengasse 2 in Luckau ist eine sozialpädagogische Einrichtung für Kinder im Krippen- und Kindergartenalter. Die Kindertagesstätte wurde am 01.09.1994 aus der Trägerschaft des Amtes Luckau in die Trägerschaft des Evangelischen Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin übergeben.

Lage und Einzugsgebiet

Die Einrichtung befindet sich in unmittelbarer Nähe des Stadtzentrums von Luckau.

Das Einzugsgebiet umfasst die Stadt Luckau und einige Ortsteile.

Gebäude und Außenanlage

Das Haus wurde am 01.01.2012 als Kindertagesstätte in Betrieb genommen.

Das Haus ist zweigeschossig. Im Haus befinden sich helle, freundliche Räume.

Dazu gehören:

3

Erdgeschoss

- drei Gruppenräume,
- Spielflur,
- Garderobe,
- sanitäre Anlagen für die Kinder,
- Personaltoilette,
- Ausgabeküche,
- großer Mehrzweckraum.

1.OG

- vier Gruppenräume für Kindergartenkinder,
- Spielflur,
- Garderobe,
- sanitäre Anlagen für die Kinder,
- Leitungsbüro und Beratungsraum,
- Materialraum.

Zur Kindertagesstätte gehören zwei Freiflächen, die den Kindern als Spielgelände dienen.

Sie sind ausgestattet mit Spielgeräten, Sandkasten und Flächen, die sowohl Bewegungs- als auch Rückzugsmöglichkeiten bieten.

Kapazität und Öffnungszeiten

In der Kindertagesstätte können 70 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Alter von sechs Jahren in fünf Gruppen betreut werden.

Überarbeitet: EL November 2024	Geprüft: BL Kita, zQM November 2024	Freigegeben BL und GF: 12. November 2024
-----------------------------------	--	---

In unserer Kindertagesstätte gibt es zwei Bereiche: Den Bereich für die Kinder im Alter von ein bis drei Jahren im Erdgeschoss und im Obergeschoss den Bereich für die Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren.

Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag von 6.00 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet.

Personal

Der Personalschlüssel richtet sich nach den Vorgaben des Kindertagesstättengesetzes des Landes Brandenburg in der jeweils aktuellen Fassung.

Die Betreuung erfolgt durch Fachkräfte. Des Weiteren gehört eine Hauswirtschaftskraft in Teilzeit zum Personal. Nach Möglichkeit kommen Mitarbeitende im Freiwilligen Sozialen Jahr oder im Bundesfreiwilligendienst und Praktikanten/innen zum Einsatz.

3 Rechtliche Grundlagen

Für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen sind auf bundesrechtlicher Ebene wichtige fachliche und sozialpolitische Grundsätze im „Sozialgesetzbuch - Achtes Buch - Kinder- und Jugendhilfe“ (SGB VIII, §§ 22-26) verankert. Gemäß § 22 SGB VIII sollen die Kindertageseinrichtungen die Entwicklung der Kinder zu „selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten“ fördern. Dieser Förderauftrag umfasst die drei Bereiche „Erziehung, Bildung und Betreuung“.

Mit dem 2019 in Kraft getretenen „Gute-KiTa“-Gesetz“ beteiligte sich der Bund erstmals in Milliardenhöhe an der Weiterentwicklung der Qualität und Teilhabe in der Kindertagesbetreuung mit dem Ziel guter Bildungschancen für alle Kinder und verbesserte Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Ein weiteres grundlegendes Bundesgesetz für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist das im Juni 2021 verkündete „Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen“, mit dem u.a. der Kinder- und Jugendschutz in betriebserlaubnispflichtigen Einrichtungen ausgebaut wurde. Zwischen dem Evangelischen Diakonissenhaus Teltow als Kita-Träger und dem örtlichen Träger der Jugendhilfe wurde hierzu eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a Abs. 4 SGB VIII geschlossen (s.a. Ziff. 6 „Kinderschutz“).

Für das Land Brandenburg regelt das „Kindertagesstättengesetz“ den gesetzlichen Anspruch auf Kindertagesbetreuung und die strukturellen Rahmenbedingungen für die Erziehung, Bildung, Betreuung und Versorgung von Kindern in Kindertagesstätten. In Umsetzung des „Gute-KiTa-Gesetzes“ und des hierzu zwischen Bund und Land abgeschlossenen öffentlich-rechtlichen Vertrages hat Brandenburg beispielsweise mit dem „Dritten Gesetz zur Qualitäts- und Teilhabeverbesserung“ schrittweise die beitragsfreie Kinderbetreuung für alle Dreijährigen bis zur Einschulung eingeführt.

Sofern sich die Eltern dafür entscheiden, ihr Kind in unserer Kindertagesstätte betreuen zu lassen, wird auf Grundlage der o.g. Gesetze ein privatrechtlicher Betreuungsvertrag geschlossen, der beispielsweise Regelungen zu Öffnungszeiten, Essengeld und Grundsätze für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von Eltern und Kindertagesstätte enthält.

In der täglichen Betreuungsarbeit kommen die Grundsätze Elementarer Bildung im Land Brandenburg zur Anwendung, die in gemeinsamer Erklärung der LIGA der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege Brandenburg und des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS) verabschiedet wurden.

Als oberste Landesjugendbehörde ist das MBJS die für die Betriebserlaubniserteilung nach § 45 SGB VIII zuständige Aufsichtsbehörde. Auch auf kommunaler Ebene besteht eine enge Zusammenarbeit, bspw. mit den örtlich zuständigen Jugendämtern. Im Übrigen erfolgt die Betriebsführung unter Beachtung zwingend geltenden Rechts oder bestehender Verträge nach privatautonomen Grundsätzen, d.h. frei, in eigener Zuständigkeit und Verantwortung.

Überarbeitet: EL	Geprüft: BL Kita, zQM	Freigegeben BL und GF:
November 2024	November 2024	12. November 2024

4 Das Bild vom Kind

„Kinder sind von Geburt an mit all ihren Kräften darum bemüht, sich ein „Bild von der Welt“ zu machen.“ Vom ersten Tag ihres Lebens an lernen Kinder, indem sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen und neugierig, engagiert eigene Interessen verfolgen. Kinder benötigen für ihre optimale Entwicklung Bindung, Vertrauen und emotionale Sicherheit ebenso wie Los-Gelassen-Werden, Ermutigung und Freiräume, die ihnen Möglichkeiten zur eigenständigen Erforschung ihrer Lebenswelt sowie zum Herausfinden und Entwickeln ihrer individuellen Interessen und Kompetenzen bieten.

Wir möchten die Kinder ein Stück auf ihrem Weg begleiten, ihnen eine Atmosphäre schaffen, in der sie sich wohl und angenommen fühlen, ihren Bedürfnissen entsprechend Anregungen erfahren, sich selbst zu bilden und dabei im sozialen Miteinander zu leben.

Wir möchten den Kindern folgende Rechte in unserer Kindertagesstätte einräumen:

Das Recht auf:

- Bildung,
- Bewegung,
- Erziehung,
- Ruhe,
- Selbständigkeit,
- Spiel,
- Förderung,
- Eigenes Ausprobieren,
- Gemeinschaft,
- Freiräume,
- Anerkennung,
- Akzeptanz,
- Zuwendung,
- Geborgenheit,
- Liebe,
- Wertschätzung,
- Beteiligung,
- Beschwerde.

5

4.1 Beteiligung der Kinder - Partizipation

Die Kinder begegnen Ritualen und Abläufen im Tagesverlauf, die sie mit beeinflussen können.

Partizipation bedeutet für uns, Kinder in Entscheidungsprozesse, die sie selbst betreffen, einzubeziehen.

Das können die Selbstwahl des Spielpartners und -materials, die Gestaltung des Morgenkreises, die Mitgestaltung des Raumes, die Anschaffung von Wunschmaterialien, das Einbringen von Wünschen für den Tagesverlauf oder die Wahl über Menge und Art des Essens und Trinkens sein.

Wir erklären den Kindern ihre Entscheidungsspielräume, wir unterstützen sie bei der Entscheidungsfindung und bei der Umsetzung der getroffenen Entscheidungen. Dabei werden immer die Individualität und das Alter des Kindes Berücksichtigung finden, um ein Maß an Selbstbestimmung zu gewähren, mit dem das Kind weder über- noch unterfordert ist.

Ein vertrauensvolles Verhältnis zu den pädagogischen Fachkräften ist besonders wichtig, damit die Kinder ihren Willen artikulieren.

Aus unserem christlichen Selbstverständnis heraus begegnen wir den Kindern wertschätzend und einfühlsam, Sorgen und Anliegen der Kinder werden ernst genommen. Problemlösungen können oft gemeinsam gefunden werden.

Überarbeitet: EL	Geprüft: BL Kita, zQM	Freigegeben BL und GF:
November 2024	November 2024	12. November 2024

Feinfühlig wird Unwohlsein oder Missstimmung auch bei kleinen Kindern, die sich sprachlich noch nicht äußern können, wahrgenommen und entsprechend berücksichtigt.

Kinder erfahren einen angemessenen Zeitrahmen für ihre Aktivitäten, eigene Kompetenzen werden ihnen zugetraut und sie werden zur Selbständigkeit motiviert.

Beschwerden werden in den Gruppen mit Hilfe einer den Kindern bekannten Handpuppe aufgenommen und zeitnah und feinfühlig besprochen. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich eine Vertrauensperson auszusuchen (ggf. können die Kinder über die Puppe kommunizieren).

In Gesprächskreisen werden die Kinder ermuntert, ihre Meinung zu äußern. Wichtig ist für die Kinder, dass sie gute Zuhörer finden und ihre Gedanken und Ratschläge mit Respekt entgegengenommen werden, damit sie spüren, dass ihre Meinung wichtig ist. Sie lernen aber auch, andere Meinungen anzuhören und zu respektieren.

In regelmäßigen Abständen finden Kinderkonferenzen statt, in der die Kinder zu einem bestimmten Thema befragt werden und so mitentscheiden können. (z.B. Essenversorgung, Feste etc.).

5 Leitlinien der pädagogischen Arbeit

5.1 Ziele und Methoden der pädagogischen Arbeit

Unser Ziel ist es, allen Kindern die erforderlichen und ihnen angemessenen Bildungsmöglichkeiten zu eröffnen. Die Grundsätze elementarer Bildung des Landes Brandenburg geben dazu den Rahmen. Wir legen besonderes Augenmerk auf eine dem Alter entsprechende, anregende Raumgestaltung. Bildungsinseln, die die Grundsätze erfassen, sind in allen Bereichen zu finden und werden fortlaufend an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Jedes Kind ist einer festen Gruppe zugeordnet und findet seine Gruppenzugehörigkeit, die Vertrautheit fester Bezugspersonen und einen überschaubaren Rahmen für seine Tätigkeiten.

Die Gruppen in beiden Bereichen des Hauses sind räumlich verbunden und ermöglichen gemeinsames Spiel und eine Erweiterung des Aktionsradius der Kinder.

Besonderen Wert legen wir auf die Auswahl der bereitgestellten Materialien. Die Kinder finden eine ansprechende, übersichtlich geordnete Auswahl an Spielzeug und Materialien. Dabei achten wir bei der Auswahl auf Vielfalt im Sinne einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung. Wir bevorzugen Spielsachen, die die Kreativität und Phantasie der Kinder anregen und nicht einseitig sind. Den Kindern werden in dieser Weise Erfahrungen in den verschiedenen Bildungsbereichen eröffnet und in unterstützender und herausfordernder Weise von den pädagogischen Fachkräften begleitet. Die Materialien sind durch offene Regale zugänglich und jeder Platz ist mit einem Foto gekennzeichnet.

Einen Teil des Tages nimmt deshalb das begleitete freie Spiel der Kinder ein. Die Kinder gehen ihren Interessen und jeweiligen Bedürfnissen nach und entscheiden die Art des Spiels und die Spielpartner selbst. Im pädagogischen Angebot am Vormittag werden den Kindern Themen nähergebracht, die das Wissen erweitern. Die Auswahl der Themen richtet sich immer nach der Gruppensituation, dem Jahreslauf oder situationsbezogenen Ideen der Kinder.

6

5.2 Christliche Gemeinschaft erfahren und erleben - Religionspädagogik in der Kindertagesstätte Haus Gottesegen

Alle Menschen - insbesondere Kinder - sollen um ihrer selbst willen angenommen, begleitet und geachtet werden, entsprechend ihren individuellen Möglichkeiten gefördert und in ihren Leistungen bestätigt und ermuntert werden. Das Gemeinschaftsleben in unserer Kindertagesstätte ist von den Grundwerten einer christlichen Lebensweise getragen. Dazu gehören Nächstenliebe, Toleranz und Respekt, im Mittelpunkt die Frage nach Gott, orientiert an der Situation der Kinder.

Unser Zusammenleben in der Kindertagesstätte ist geprägt von einer Atmosphäre, in der Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung füreinander von äußerster Wichtigkeit sind.

Überarbeitet: EL	Geprüft: BL Kita, zQM	Freigegeben BL und GF:
November 2024	November 2024	12. November 2024

Jeder einzelne, ob Kind, pädagogische Fachkraft oder Elternteil kann wachsen, sich entfalten und sich wohlfühlen, wenn

- er ernst genommen wird und ihm etwas zugetraut wird,
- er akzeptiert wird, so wie er ist,
- er Kritik äußern darf,
- versucht wird, Gedanken, Gefühle und Anliegen zu verstehen,
- möglichst offen miteinander umgegangen wird.

Religionspädagogische Arbeit bedeutet für uns in der Kindertagesstätte:

Hoffnung und Grundvertrauen aufbauen

- Ich bin willkommen.
- Ich finde Geborgenheit und Hilfe beim Entdecken von Neuem.
- Ich lebe mit Menschen, denen ich vertrauen kann.
- Meine Gaben und Fähigkeiten sind geschätzt.
- Gerechtigkeit erfahren; an kranke Kinder denken.
- Ich kann mich zurückziehen.
- Ich darf persönliche Spuren hinterlassen.

Erwachsene sind Vorbilder für Kinder, dessen sind sich die Mitarbeitenden der Kindertagesstätte bewusst. Werte und Regeln sind dabei wichtige Richtungsgeber für ein christliches Miteinander. Wir achten auf eine persönliche Begrüßung und Verabschiedung, jeder soll sich angenommen und willkommen fühlen. Im Umgang miteinander ist gegenseitiger Respekt und die Wertschätzung jedes anderen wichtig. Wir gestalten Beziehungen zu den Kindern positiv, dabei sind wichtige Voraussetzungen ein wachsendes Vertrauen und spürbare Geborgenheit.

Kinder nehmen sich in ihrer Individualität und in der Begegnung mit anderen wahr und werden sich ihrer Gefühle und Interessen bewusst. Sie erfahren, besonders zu sein, auch am eigenen Geburtstag mit persönlicher Geburtstagsrunde.

Mimikkarten, Geschichten und Gesprächsrunden helfen, eigene Gefühle wahrzunehmen und zu benennen.

Kinder finden sich auf Fotos in der Einrichtung wieder und erleben somit ein Zugehörigkeitsgefühl. Christliche Symbole und Zeichen finden sich in allen Bereichen des Hauses wieder. Ausgewählte biblische Kinderbücher sind für die Kinder jederzeit zugänglich.

Kinder nehmen in verschiedenen Lebensbereichen Konflikte wahr. Sie lernen, Regeln einzuhalten und Wege für ein positives Miteinander zu finden. Dabei müssen Kinder lernen zu verzeihen. Den Blick auch mal auf den anderen zu richten, sich einzufühlen, ihm eine Freude zu machen, zu trösten oder sich einzusetzen sind soziale Fähigkeiten, die in christlichen Geschichten für die Kinder beispielhaft sein können (St. Martin, Nikolaus von Myra, ...). Die Kinder erfahren, dass Gott die Menschen liebt und ihnen vergibt.

In regelmäßigen Abständen besuchen die Kinder Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenheims und erfreuen die Anwesenden mit Spiel, Gedichten oder Gesang. Verknüpfungen mit den Mitarbeitenden und Bewohnerinnen und Bewohnern des Hauses Mamre lösen Berührungsängste gegenüber Menschen mit Behinderung.

Zeitliche Abläufe erleben

- Naturjahr; Kirchenjahr,
- Feste am Ort,
- gemeinsamer Tagesbeginn,
- Feste Rituale, freie Zeiten, persönliche Zeiten,
- Erzählen von biblischen Geschichten,
- Singen, Stille, Gebet,

Überarbeitet: EL November 2024	Geprüft: BL Kita, zQM November 2024	Freigegeben BL und GF: 12. November 2024
-----------------------------------	--	---

- Zusammenarbeit mit Katechetin, Pfarrer und Gemeinde.

Im Tagesablauf geben Rituale wie Morgenkreis, Tischgebete, Mahlzeiten mit gemeinsamem Anfang und Ende, Wechsel von Aktivität und Ruhe, Verlässlichkeit und Möglichkeiten für Austausch und Fragen nach Gott und der Welt. Kinder haben mit zunehmendem Alter eigene Vorstellungen von Gott und tauschen sich darüber aus oder stellen den Bezug zu gehörten biblischen Geschichten her. Wir begleiten die Kinder bei diesen Fragen, werden den Kindern aber immer Raum für eigene Vorstellungen lassen, somit ermöglichen wir den Kindern sich eigener Gottes- und Weltbilder bewusst zu werden.

Das Kirchenjahr mit seinen Festen wie Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Erntedank haben einen besonderen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Die Inhalte werden nach unterschiedlichen Methoden mit den Kindern bearbeitet. Andachten werden monatlich, vor Festen auch wöchentlich mit allen Kindern gemeinsam gefeiert. Jeweils eine pädagogische Fachkraft bereitet die Andacht vor, dabei ist die Umsetzung immer kindgerecht und abwechslungsreich und somit sehr ansprechend für die Kinder. Das Kirchenjahr beginnt mit der Adventszeit, in der wir die Ankunft von Jesus erwarten, nach der Faschingszeit verschwindet am Aschermittwoch die bunte Dekoration und die Kinder erleben die Passionszeit. Während dieser Zeit hören die Kinder Geschichten von Jesus und seinem Weg bis zu seinem Tod. Dieses bedrückende Ereignis lassen wir für die Kinder nicht so stehen, vielmehr geben wir den Ausblick auf die Freude der Auferstehung von Jesus. Himmelfahrt und Pfingsten bilden den Abschluss des Weges von Jesus, den wir mit den Kindern in jedem Jahr wahrnehmen. Das Erntedankfest feiern wir mit Erntegaben in der Nikolaikirche. Wir vermitteln den Kindern dieses Fest als Fest des Dankens für Gottes Gaben. Auch während des Jahres sind Besuche der Kirche und Andachten mit dem Pfarrer eingeplant. Die Kinder lernen die Kirche als besonderen Raum, als Gotteshaus kennen.

Im Herbst sind weiter das Martinsfest, organisiert von der Kirchengemeinde Luckau mit unserer Teilnahme, und der Reformationstag Feste, die den Kindern nähergebracht werden. Die gehörten Geschichten werden in den Gruppen mit den Kindern mit Bastelarbeiten, Ausmalbildern, Liedern, Gedichten oder Gesprächen vertieft. Dabei entwickeln Kinder auch Erkenntnisse darüber, dass biblische Geschichten auch heute für die Menschen von Bedeutung sind. Jede Andacht wird nach einem festen Ablauf, Anzünden der Jahreskerze, Eingangsspruch, Liedern und Gebeten, Beglückwünschung mit kleinem Geschenk für die Geburtstagskinder des Monats gefeiert. Neben den Andachten, die das Erzählen biblischer Geschichten beinhalten, wird in jedem Kindergartenjahr eine Kinderbibelwoche mit einem bestimmten Thema (z. B. Arche Noah, Jona, Tiere der Bibel) geplant. In einem Zeitraum von 2 Wochen beschäftigen wir uns mit diesem Thema, erzählen die Geschichte Stück für Stück und vertiefen das Gehörte in den Gruppen altersentsprechend mit den Kindern.

Diese Zeit der Auseinandersetzung mit der jeweiligen Geschichte wird von den Kindern immer sehr intensiv erlebt.

Die Schöpfung bewahren und achten

- Natur mit allen Sinnen wahrnehmen,
- Pflanzen und Tiere nicht abreißen, nicht quälen,
- Sorgsamer Umgang mit den Ressourcen der Natur,
- Umweltbewusstsein entwickeln,
- Zusammenhänge unserer Umwelt erkennbar machen,
- Eigentum anderer achten.

Wir lenken die Aufmerksamkeit der Kinder immer wieder auf die Vielfalt der Schöpfung und ermöglichen Begegnungen mit der Natur. Wir nehmen das Naturjahr wahr und sprechen mit den Kindern über die Veränderungen im Jahreslauf und machen die Zusammenhänge unserer Umwelt erkennbar. Pflanzen und Tiere werden als Geschöpfe Gottes kennengelernt und deren Achtung und Erhaltung thematisiert. Bildkarten ansehen, Entdeckungen in der Natur, Forschen und Experimentieren sind

Überarbeitet: EL November 2024	Geprüft: BL Kita, zQM November 2024	Freigegeben BL und GF: 12. November 2024
-----------------------------------	--	---

Möglichkeiten, die Kinder zu sensibilisieren. Die Kinder werden auf dem Weg, ein Umweltbewusstsein zu entwickeln, begleitet und werden auf einen sorgsamen Umgang mit den Ressourcen der Natur hingewiesen. Die Kinder lernen, das Eigentum anderer zu achten und zu wahren.

Unsere Kindertagesstätte besuchen Kinder mit und ohne Kirchenzugehörigkeit. Eltern werden schon beim Erstgespräch über unsere religionspädagogischen Inhalte informiert. Jede/r pädagogische/r Mitarbeiter/in hat sich für eine Bereitschaft einer christlichen Gestaltung des Tagesablaufes der Kinder ausgesprochen.

5.3 Beobachtung und Dokumentation

Zu den Aufgaben jeder pädagogischen Fachkraft gehört, die Jungen und Mädchen als Gegenüber in sozialen Aushandlungsprozessen ernst zu nehmen, ihren Fragestellungen mit Offenheit zu begegnen, sie in ihrem Lernen zu unterstützen und sie herauszufordern, ihr Bild von der Welt zu erweitern. Das ist der wichtigste Grund für die Beobachtung. Die Bildungswege jedes Kindes sollen reflektiert und die Lernprozesse unterstützt werden. Beobachtungen können helfen, das Tun des Kindes besser zu verstehen. Beobachtungsbögen werden auch als Messinstrument eingesetzt, um die Fähigkeiten in den verschiedenen Entwicklungsstufen wahrzunehmen und gegebenenfalls unterstützend zu fördern und sie sind eine Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Solch eine Sammlung von Dokumenten des Kindes (Portfolio) ist in unserer Kindertagesstätte in der „Das-bin-ich-Mappe“ zu finden. Sie beinhaltet neben Beobachtungen, den Grenzsteinen der Entwicklung und den Meilensteinen der Sprachentwicklung insbesondere durch ihre Gestaltungsform eine persönliche Note des Kindes. Durch Handabdrücke, den Brief an Dich, Steckbrief und Fotos zeigt die „Das-bin-ich-Mappe“ sehr individuell die Entwicklung des Kindes.

Kinder stehen mit ihren Weltdeutungen im Mittelpunkt. Damit Eltern, Besucher und Betrachter die Auseinandersetzung einer Gruppe, eines Kindes mit einem Thema besser verstehen und nachempfinden können, möchten wir dies in den Bereichen unserer Kindertagesstätte dokumentieren und darstellen. In den Garderoben jeder Gruppe ist ein Platz für Dokumentationen, in den Flurbereichen und Vitrinen bekommen die Lernprozesse der Kinder eine Wertigkeit.

9

5.4 Vorbereitung auf die Schule

Die Kinder werden im Jahr vor der Einschulung besonders auf die Schule vorbereitet. In einer altersähnlichen Gruppe lernen die Kinder, insbesondere wichtige soziale Verhaltensweisen, die in Bezug auf die Einschulung von Bedeutung sind. Fähigkeiten wie Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, aber auch der angemessene Umgang mit Misserfolg und Frustration werden in der Gruppe unterstützt und gefördert. Es ist wichtig, dass sich ein Kind etwas zutraut, die eigenen Fähigkeiten einschätzen lernt und Interessen weiter ausbildet. Dabei ist ein spezifisches Angebot an altersentsprechendem Spielzeug und Material die Voraussetzung für die Begleitung des Kindes bei seinem Bildungsprozess. Die Bildungsinseln erfahren im Kindergartenbereich eine Erweiterung mit einer Experimentierecke, in der die Kinder vielfältige Materialien zum Ausprobieren und Entdecken finden. An der Werkbank kann mit echtem Werkzeug gearbeitet werden. Erste Schriftversuche und die Berührung mit Buchstaben und Zeichen werden durch vorhandenes Material angeregt.

Die Erzieherin ist in ihrem täglichen pädagogischen Angebot bestrebt, auch hier dem Wissensdrang der Kinder gerecht zu werden und Wissen zu erweitern.

Mit der Grundschule Rosa Luxemburg in Luckau besteht ein Kooperationskalender. Es werden Besuche und Besichtigungen der Schule unternommen, damit sich die Kinder einen Einblick verschaffen können. Der Kontakt zu der Schule schon während der Kindergartenzeit ist uns wichtig und ermöglicht den zukünftigen Schulkindern einen selbstbewussten Start in eine neue Umgebung.

Überarbeitet: EL	Geprüft: BL Kita, zQM	Freigegeben BL und GF:
November 2024	November 2024	12. November 2024

Im Jahr vor der Einschulung erfolgt die Sprachstandserhebung. Für Kinder mit Förderbedarf übernimmt eine Erzieherin die zwölfwöchige Sprachförderung in enger Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und den Eltern.

6 Leitlinien für die Arbeit mit Kindern unter drei in unserer Einrichtung

6.1 Räumliche Voraussetzungen

Der Bereich für die Kinder unter drei Jahren befindet sich im Erdgeschoss. Es gibt zwei große, helle Gruppenräume, die miteinander verbunden sind, einen Spielflur und einen weiteren Gruppenraum, außerdem einen Waschraum mit Toiletten und Wickeltisch sowie eine Garderobe, die zu dem Bereich gehören.

In den Räumen sind Bildungsinseln mit verschiedenen Funktionen zu finden. Die Elemente Bauen, Rollenspiel, Musik, Kreatives, Mathematik, Bewegung und Ausruhen finden hier Berücksichtigung. Die einzelnen Bildungsinseln sind optisch voneinander abgegrenzt und ermöglichen ein Filtern und konzentriertes Spiel für das Kind. Offene Regale gewähren trotzdem Einblicke in den gesamten Raum. Das Material ist sorgsam ausgewählt.

6.2 Gestaltung von Übergängen

Eingewöhnung

Wir haben Eingewöhnungsstandards erarbeitet, die unterstützend den Eingewöhnungsprozess begleiten können.

Mit der Aufnahme in die Kindertagesstätte beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. In einem ersten Gespräch mit den Eltern wird der Kindergartenalltag vorgestellt. Außerdem tauschen sich pädagogische Fachkräfte und Eltern während der Eingewöhnung über Besonderheiten, Gewohnheiten und individuelle Bedürfnisse des Kindes aus. Wir bieten den Kindern und Eltern eine individuelle Eingewöhnungszeit in einem vereinbarten Rahmen, in der eine sichere emotionale Bindung zur pädagogischen Fachkraft aufgebaut wird. Die Kinder werden in dieser Zeit von den Eltern begleitet, orientieren sich in ihrem Gruppenraum und wählen ihre Spielaktivität selbst. Die pädagogische Fachkraft verhält sich zurückhaltend, beobachtend, reagiert auf Blickkontakt und tritt verbal in Kontakt. Die Eingewöhnungsphase kann je nach Bindungsverhalten des Kindes unterschiedlich lang sein. Erfahrungsgemäß dauert es 1-2 Wochen, bis das Kind ohne Begleitung eines Elternteils in der Kita bleibt. Das Kind bekommt die Möglichkeit, sich in der Gruppe einzuleben und sanft Vertrauen aufzubauen. Regelmäßigkeiten sind wichtig, beispielsweise ein Verabschiedungsritual. Abholzeiten, aber auch Schlaf- und Essenzeiten, die zu Hause wie in der Kindertagesstätte eingehalten werden, erleichtern den Einstieg.

Der Wechsel in den Kindergartenbereich wird zum dritten Geburtstag des Kindes angestrebt, lässt aber immer der Berücksichtigung der individuellen Entwicklung des Kindes Raum oder der gegenwärtigen Auslastung der Einrichtung. Bei Bedarf werden Räumlichkeiten im Krippenbereich altersentsprechend angepasst.

Vorherige Besuchstage und das Kennenlernen der neuen Bezugsperson, Kinder und Räumlichkeiten sollen einen sanften Übergang ermöglichen. Ebenso werden Gespräche mit den Eltern und den zuständigen Erziehern sowie der neuen Bezugserzieherin auf die neue Situation vorbereiten.

Die Anbindung beider Bereiche wird immer Berücksichtigung finden in Projekten, Andachten, Bibelwochen oder im Früh- und Spätdienst.

10

6.3 Bildungsinhalte und Ziele

Das Spiel ist Hauptanliegen der Kinder. Sie hantieren, probieren und manipulieren alleine oder mit Spielpartnern. Durch einfache Handlungen erkennen sie Zusammenhänge und die Funktionalität der

Überarbeitet: EL November 2024	Geprüft: BL Kita, zQM November 2024	Freigegeben BL und GF: 12. November 2024
-----------------------------------	--	---

Materialien. Sie erlernen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch häufiges Wiederholen. Die Kinder versuchen Spielabsichten zu verwirklichen, die aus ihren Erfahrungen abgeleitet werden. Sie haben Freude am intensiven Ausprobieren und Untersuchen.

Die pädagogische Fachkraft begleitet das Spiel der Kinder. Sie kennt die Kindergruppe mit den aktuellen Spielvorlieben und Grundsätzen und erweitert die Spielideen der Kinder durch Anregungen und Spielimpulse.

In gezielten Bildungsangeboten können die pädagogischen Fachkräfte den Krippenkindern neue, ungewöhnliche Begegnungen ermöglichen. Es ist zunächst eine Zeit um etwas gemeinsam zu unternehmen, um gemeinsam etwas auszuprobieren. Während beim Spiel meist der Ablauf dem Lauf der Dinge überlassen ist, erleben Krippenkinder bei gezielten Angeboten einen Zeitraum, für den sich die zuständigen Fachkräfte etwas ausgedacht haben, in dem es etwas Besonderes zu erleben gibt. Die Themen richten sich nach den aktuellen Interessen der Kinder oder regen Neues altersentsprechend an und richten sich nach den Erweiterten Grundsätzen elementarer Bildung.

Der tägliche Aufenthalt an der frischen Luft ist gerade in dem Bereich für Kinder unter drei ein wichtiger Beitrag zur Gesundheit. Das Immunsystem bei Kleinkindern ist noch nicht so gestärkt, der regelmäßige Aufenthalt draußen kann dazu beitragen. Die Kinder sollen hier besonders die Möglichkeiten für Bewegungen aller Art haben. Der Kreislauf kommt in Schwung, die Atmungsorgane werden trainiert. Der Körper lernt, sich dem Temperaturwechsel anzupassen. Die Sonne versorgt die Kinder mit Licht und Wärme und trägt zum seelischen Wohlbefinden bei.

6.4 Beziehungen zwischen Kind und Erzieher/in

Die pädagogische Fachkraft als Bindungsperson ist für Kleinkinder der „sichere Hafen“. Ein Ort, den man ansteuern kann, wenn die Wogen zu hoch schlagen im Gruppengeschehen. Ein Ort, wo man Energie tanken kann, wo das Kind Trost erfährt, wo es erlebt, dass es gemocht und beschützt wird. Die pädagogische Fachkraft ganz für sich zu haben. Spüren, dass jemand darauf achtet, wie es mir geht. Solche Situationen entstehen im Tagesablauf beim Waschen, Spielen, Nase putzen und vor allem beim Wickeln. Pflegesituationen sind so gestaltet, dass das Kind sie als Momente besonderer Nähe erleben kann und daran beteiligt wird. Sprachliche Begleitung und Kommunikation, sanfte vorhersehbare Berührungen lassen ein Gefühl der Nähe und des Vertrauens entstehen.

Ein wertschätzender Umgang mit jedem einzelnen Kind lässt besonders individuelle Bedürfnisse zu. Auch der direkte Blickkontakt mit dem Kind, die Zugewandtheit einer pädagogischen Fachkraft bei der persönlichen Begrüßung und Verabschiedung sind wichtige Merkmale einer vertrauensvollen Beziehung zwischen beiden.

6.5 Tagesstruktur und Rituale

Der Tagesablauf bei den Kleinsten ist geprägt von Ritualen, die Tagesphasen einleiten. Rituale geben Orientierung, emotionale Sicherheit und fördern die Selbstständigkeit der Kinder. Die sich immer wiederholende Tagesstruktur gibt den Kindern einen eigenen Handlungsspielraum. Die Abläufe sind bekannt und geben dem Kind die Möglichkeit, selbstständig seine Aktivitäten im vorgegebenen Rahmen zu gestalten.

Die Mahlzeiten werden gemeinsam im Essbereich eingenommen. Nach dem gemeinsamen Beginn durch ein Lied oder Gebet werden die Kinder angeregt, selbstständig zu essen und zu trinken. Die pädagogische Fachkraft sitzt mit am Tisch der Kinder, achtet auf ansprechendes Geschirr, gibt Hilfestellungen und ermöglicht einen angemessenen Zeitrahmen.

Die Ruhephase nach dem Mittagessen wird durch die Mitarbeitenden ruhig eingeleitet, um einen sanften Übergang von Aktivität zu Ruhe zu gewährleisten. Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz. Individuelle Schlafbedürfnisse finden Berücksichtigung.

7 Grundsätze Elementarer Bildung

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertagesstätte arbeiten nach den Grundsätzen Elementarer Bildung des Landes Brandenburg. Kinder besitzen umfassende Fähigkeiten, sich selbst zu bilden. Ob sie diese Bildungsfähigkeiten entwickeln können, hängt von den Bildungsmöglichkeiten ab, die ihnen gewährt werden. Die Umsetzung der sechs Bildungsbereiche in unserer Kindertagesstätte erfolgt durch Bildungsinseln, Spielbereiche während des Freispiels und durch das pädagogische Angebot.

7.1 (Körper-) Bewegung, Ernährung und Gesundheit

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und Bewegungserfahrungen haben eine grundlegende Bedeutung im Entwicklungsprozess des Kindes. Durch Bewegung können Verknüpfungen mit zahlreichen anderen Lernprozessen geschehen und begreifbar werden.

Die Raumgestaltung ermöglicht den Kindern im Freispiel selbständige Bewegungserfahrungen. Sie können eigene Ideen verwirklichen, sich Bewegungsräume schaffen, die ihren Bedürfnissen entsprechen. So können sie beispielsweise Tanzen, Brücken, Tunnel, Höhlen bauen und sich in Kuschelecken ausruhen.

Andere Bewegungserfahrungen können die Kinder beim täglichen Aufenthalt im Freien sammeln. Hierzu werden auch öffentliche Spielplätze und Anlagen genutzt.

Auf unserem Spielgelände können die Kinder mit verschiedenen Fahrzeugen fahren, klettern, balancieren, hangeln, toben und vieles mehr.

Einmal wöchentlich gibt es in jeder Gruppe ein gezieltes, altersspezifisches Sportangebot.

Für uns ist die Gestaltung des gemeinsamen Essens mit einem gemeinsamen Anfang, Einhaltung von Tischregeln, Möglichkeiten des selbständigen Bedienens und Abräumens und das Nutzen von-altersgerechtem Geschirr und Besteck verbunden. Das Frühstück und Vesper wird von der Einrichtung bereitgestellt. Die Kinder schmieren im Kindergartenbereich ihre Brote zum Frühstück selbst, und es wird ihnen eine übersichtliche Auswahl an Aufstrichen und Belägen zur Verfügung gestellt. Die Speiseversorgung am Mittag erfolgt über einen örtlichen Essenanstalter. Täglich gibt es am Vormittag eine Obstpause in jeder Gruppe, und den Kindern stehen jederzeit Getränke zur Verfügung.

Für uns ist der tägliche Mittagsschlaf bzw. die Ruhephase nach dem Mittagessen ein zur Ruhe kommen und Verarbeiten von Eindrücken sowie eine Erholung für Geist und Sinne. Kinder, die nicht einschlafen oder eher wach sind, können in einem anderen Raum spielen.

Unseren Beitrag zur Zahngesundheit leisten wir mit dem täglichen Zähneputzen ab drei Jahre und den Besuchen der Zahnärztin. Außerdem wollen wir die Kinder für eine gesunde Ernährung sensibilisieren, und achten auf einen eingeschränkten Süßigkeitenverzehr.

7.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Im sprachlichen Umgang miteinander und mit Erwachsenen lernen Kinder zu sprechen, zu verstehen, sich mitzuteilen, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, zuzuhören und nachzufragen. Das ermöglicht ihnen, sich mit anderen zu verständigen, sich am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen, ihren Alltag aktiv mitzugestalten und zu verändern. Ihre Autonomie wird erweitert und ihr persönlicher Zugang zur Welt vertieft.

Sprachliche Bildungsprozesse zu fördern ist eine wichtige Aufgabe in der pädagogischen Arbeit.

Möglichkeiten, die wir dazu bieten:

- direkte und individuelle Ansprache der Kinder,
- Zuhören,
- Bilderbuchbetrachtungen,
- Bücherecke,
- Benennen von Gegenständen, Situationen, Personen und Gefühlen,
- Erzählen von Geschichten und persönlichen Ereignissen,

Überarbeitet: EL	Geprüft: BL Kita, zQM	Freigegeben BL und GF:
November 2024	November 2024	12. November 2024

- Singen, Reimen,
- Gesprächsrunden,
- Ausprobieren von Zungenbrechern.

Ebenso wie von der Sprache sind Kinder in ihrem Alltag umgeben von Schrift (Plakate, Schilder, Zeitungen, Bücher usw.). Kinder zeigen sich interessiert an Schrift, lange bevor sie selbst lesen und schreiben können.

Die Kinder finden in unserer Einrichtung:

- Schreibecke mit unterschiedlichen Materialien,
- Buchstaben in verschiedenen Formen,
- Anlauttabellen.

Pädagogische Angebote wie Bilderreihen erfassen und verstehen, Zuordnungsübungen von Bild und Wort werden immer wieder berücksichtigt.

Sprachkita

Seit 01.01.2022 ist unsere Kindertagesstätte Sprachkita und wird mit Personalstunden gefördert. Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist, legt das Mitarbeiterteam großen Wert auf eine sprachförderliche Umgebung. Diese wird angeregt durch Spielmaterialien, Rituale, aber auch durch die eigene reflektive Haltung gegenüber jedem einzelnen Kind. Die intensive Kommunikation mit jedem Kind und ein responsives Verhalten sind Selbstverständlichkeiten im Alltag geworden.

Die Aufgaben der Sprachkita werden vom gesamten Mitarbeiterteam getragen und beinhalten:

Alltagsintegrierte Sprachbildung:

- Impulse geben, wie Kolleg/innen Dialoganlässe schaffen und Dialogangebote wahrnehmen, wie feinfühlige Interaktionen gestaltet werden können,
- Unterstützung der Kolleg/innen, den Alltag und die Räumlichkeiten so zu gestalten, dass sie den Kindern reichhaltige Sprachanreize und vielfältige Möglichkeiten bieten, sich sprachlich zu erproben,
- Anleitung der pädagogischen Fachkräfte bei der Reflexion des eigenen Interaktionshandelns,
- kontinuierliche Anregung, den Kita-Alltag in den Blick zu nehmen und ggf. Abläufe und Routinen umzustellen und neu zu gestalten.

13

Inklusive Pädagogik:

- Sammeln und Einbringen von Ideen und Anregungen, wie z.B. Geschichten, Sprachen, die für Familien aus anderen Kulturen bedeutsam sind, im Alltag aufgegriffen werden können wie Vielfalt thematisiert werden kann,
- kritisches Durchforsten des Materials mit dem Blick der vorurteilsbewussten Pädagogik und ggf. Aktualisierung, Ausdifferenzierung und Erweiterung desselben,
- Unterstützung der Kolleg/innen bei der Reflexion ihrer Haltung in Bezug auf Inklusion,
- bewusste Überprüfung des eigenen Sprachgebrauchs im Team (wie spricht man selbst, welche Begriffe verwendet man),
- Sensibilisierung der Kolleg/innen dafür, Diskriminierung wahrzunehmen und zu vermeiden,
- Aufzeigen von möglichen Wegen, einzuschreiten, wenn ein Kind oder eine Familie benachteiligt, diffamiert oder ausgeschlossen wird,
- im Alltag Möglichkeiten einer Beteiligung für alle zu schaffen.

Zusammenarbeit mit Familien:

- Beratung der Kolleg/innen zur Gestaltung der Eingewöhnung unter sprachpädagogischen Gesichtspunkten, Fragebogen entwickeln, um die sprachlichen Äußerungen des Kindes zu verstehen,

Überarbeitet: EL	Geprüft: BL Kita, zQM	Freigegeben BL und GF:
November 2024	November 2024	12. November 2024

- Sicherstellen, dass die Familien über die sprachpädagogische Praxis der Einrichtung informiert sind,
- regelmäßige Informationsangebote zu Aspekten der kindlichen Sprachentwicklung für Eltern anbieten, evtl. auch mit Experten,
- Zusammenstellen und Aufbereiten von Anregungen und Tipps für die Familien,
- Aufbauen einer Mediathek mit Spiel- und Sprachkoffern.

7.3 Darstellen und Gestalten

Darstellen und Gestalten gibt den Kindern die Möglichkeit, Gefühle und Empfindungen auszudrücken und mit Hilfe unterschiedlicher Mittel eigene Wege zu finden. Dies setzt intensive Wahrnehmung und ein Erkunden der Umwelt voraus. Wir geben den Kindern Möglichkeiten, Eindrücke zu verarbeiten: In der Kreativecke finden die Kinder unterschiedliche Materialien, die zum gestalterischen, phantasievollen Tun anregen. Zum Bildnerischen Gestalten steht den Kindern ein Angebot an verschiedenen Papieren und Stiften, Stempeln, Kleber und Wassermalfarben zur Verfügung. Die Kinder können mit Modelliermasse schöpferisch gestalten.

Durch die Angebote der pädagogischen Fachkräfte werden den Kindern verschiedene Techniken gezeigt, und diese legen immer wieder den Grundstein für neues Ausprobieren. Die Werke der Kinder finden Wertschätzung, wenn sie ausgestellt werden. Im Baubereich können die Kinder mit unterschiedlichen Materialien verschiedene Bauwerke und Bauweisen erproben und ihre Erlebniswelt gestalten.

Im Rollenspielbereich finden sich eine Küche, Verkleidungssachen, Spiegel, Handpuppen usw. Das darstellende Spiel findet aber auch in den anderen Bildungsinseln seinen Raum.

7.4 Mathematik und Naturwissenschaften

Ihren Ausgangspunkt nimmt die mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenz in der Neugier der Kinder, ihre gegenständliche Welt zu begreifen.

14

Die Mathematik macht sich ein Kind zu eigen, indem es beispielsweise Bausteine nach Farbe, Form oder Größe sortiert, in eine Reihe legt und abzählt. Darauf aufbauend bildet sich eine Vorstellung der Mengen und Größen.

- Kinder können Mengen in verschiedenen Größen bilden und vergleichen.
- Kinder stellen den genauen und den ungenauen Vergleich an.
- Kinder haben eine Vorstellung vom Zahlenbild und können entsprechende Mengen zuordnen.
- Kinder kennen die Ordnungsbedeutung der Zahlen bis 10.
- Kinder beherrschen die Steigerungsstufen.
- Kinder können Längen vergleichen und messen.
- Kinder stellen durch Wiegen Unterschiede fest.
- Kinder können Zahlen bis 6 simultan erfassen.

Überall in seiner Umwelt trifft das Kind auf Zahlen, Mengen und naturwissenschaftliche Phänomene, die es interessieren und mit denen es sich ganz konkret und auf seine Weise beschäftigen möchte. In der Mathecke sind diese Erfahrungen mit Waage, Maßband, Uhr, Messbechern, Spiegeln usw. möglich. Der Erwerb von Wissen über Natur und ihre Gesetze setzt voraus, dass den Kindern der Umgang mit der Natur ermöglicht wird. In der Kindertagesstätte können die Kinder:

- Veränderungen in der Natur in der näheren Umgebung beobachten,
- jahreszeitliche Veränderungen beobachten und deuten,
- verschiedene Tiere an Hand von Bildern kennenlernen,
- verschiedene Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten der Natur erkennen,

Überarbeitet: EL	Geprüft: BL Kita, zQM	Freigegeben BL und GF:
November 2024	November 2024	12. November 2024

- Spaziergänge zum Entdecken, Erkunden und Beobachten nutzen,
- kleine Experimente durchführen,
- die Experimentierecke nutzen.

7.4.1 Brandschutzerziehung

Das Thema Feuer und der damit verbundene Präventionsgedanke ist so alt wie die Feuerwehr selbst. Die Erfahrungswelt der Kinder zu dem Thema ist allerdings heute geprägt aus der Fernsehwelt. Kinder haben nicht mehr die Möglichkeit, elementare Erkenntnisse im Umgang mit Feuer zu gewinnen. Meist beziehen sich pädagogische Ansätze auf ein Verbot und den Hinweis auf die Gefährlichkeit des Feuers.

Prävention bedeutet in der Brandschutzerziehung, Kinder mit dem Element Feuer bekannt zu machen, Regeln für den Umgang damit aufzustellen und Kinder auf eine Gefahrensituation vorzubereiten. Das alles kann in der Kita spielerisch und sachlich erfolgen. Wir möchten die Kinder für einen verantwortungsbewussten Umgang vorbereiten.

Ziele der Brandschutzerziehung - laut Landesfeuerwehrverband Berlin-Brandenburg -, die im Vorschulalter beginnt und sich bis zum Ende der Grundschulzeit bewegt:

1. Kinder über Gefahren von Feuer und Rauch aufklären,
2. Kinder zu einem bestimmten Verhalten im Ernstfall führen,
3. Kinder sollen den Notruf absetzen können,
4. Kinder sollen experimentell und unter Anleitung mit Feuer umgehen können,
5. Kinder lernen Aufgaben der Feuerwehr kennen.

In unserer Kindertagesstätte wird die Brandschutzerziehung ab dem Alter von einem Jahr altersgerecht aufgenommen und umgesetzt.

Wir gestalten für alle Kinder den Einstieg in das Thema mit einem Handpuppenspiel. Damit werden die Kinder für das Thema sensibilisiert.

Einmal im Jahr gibt es einen Feuerwehrtag, an dem die ortsansässigen Feuerwehren uns mit einem Feuerwehrauto besuchen. Die Vorschulkinder fahren zum Ende des Kitajahres ins Floriansdorf und erleben ein 3-tägiges Projekt zum Thema Unfallprävention und Brandschutzerziehung.

Wichtig ist uns auch eine regelmäßige Evakuierungsübung nach Alarmsignal durchzuführen. Die Kinder werden dazu altersentsprechend belehrt.

Mitarbeitererschulung:

Die Mitarbeitenden werden regelmäßig zur Brandschutzordnung belehrt. Es werden Rundgänge zur Orientierung durch das Haus gemacht, um im Ernstfall die Gegebenheiten genau zu kennen. Ebenfalls werden die Mitarbeitenden im Umgang mit dem Feuerlöscher geschult.

Jeder Mitarbeitende verhält sich als Vorbild in Bezug auf Feuer und die Anwendung und hält die erstellten Regeln ein.

7.5 Musik

Musik ist ein zentraler Bestandteil menschlicher Kultur und eine Grunderfahrung des Menschen. Musik hat einen positiven Einfluss auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung von Kindern. Der Rhythmus als elementarer Bestandteil musikalischer Sprache ist allen Menschen zugänglich. Rhythmen kann man auf Instrumenten spielen, singen, sprechen, in die Bewegung bringen. Kinder haben einen natürlichen Bewegungsfluss und ein unbefangenes Herangehen an Musik. Dies gilt es zu erhalten und zu fördern. Übungen werden mit Gedichten, Geschichten, Liedern und Tanzliedern verknüpft. Das tägliche Musizieren gehört ebenso wie das Singen in unserem Tagesablauf, der dadurch fröhlich und heiter gestaltet wird. Musik kann je nach Art und Auffassung unterschiedliche Gefühle und Stimmungen hervorrufen.

Überarbeitet: EL November 2024	Geprüft: BL Kita, zQM November 2024	Freigegeben BL und GF: 12. November 2024
-----------------------------------	--	---

Im Musikbereich finden die Kinder einige einfache Instrumente, die sie für das Erzeugen von Tönen und Klängen gebrauchen können. Das Angebot wechselt und lässt immer wieder neue Erfahrungen zu. Unter Anleitung der pädagogischen Fachkräfte erhalten die Kinder auch Zugang zu einigen wertvolleren Instrumenten.

Im Pädagogischen Angebot lernen die Kinder Unterschiede zwischen Rhythmus, Takt und Fühlen der Musik kennen.

7.6 Soziales Leben

Soziales Leben verbindet die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und die Entwicklung sozialer Beziehungen miteinander. Die Einzigartigkeit der eigenen Person entdeckt ein Kind, indem es eigene Bedürfnisse und Interessen ausdrückt und sie mit denen anderer Menschen vergleicht. Die Andersartigkeit der Spielpartner wird entdeckt und anerkannt.

Das tägliche Spiel und die Begegnung der Kinder ermöglicht viele Anlässe, die sozialen Kompetenzen zu fördern. Kinder gehen ihren Interessen im Freispiel nach und bestimmen auch die Spielpartner. Verschiedene Ecken und Nischen im Gruppenraum geben Rückzugsmöglichkeiten oder Treffpunkte, um mit anderen in Kontakt zu treten oder für sich zu sein.

Rollenspielzubehör, Tücher, Puppen regen Spiele an, die mehrere gemeinsam mit Inhalt füllen.

Unser Anliegen ist es, diesen Entwicklungsprozess durch Berücksichtigung der individuellen Wünsche jedes Kindes zu begleiten, aber auch die Kinder für die Empfindungen Anderer zu sensibilisieren. Rücksicht, eigene Interessen auch mal zurückstellen, Ideen einbringen und umsetzen, Regeln einhalten, Fürsorge und Selbständigkeit sind Eigenschaften, die die Kinder in der Gemeinschaft immer wieder neu erfahren. Für uns ist es wichtig, dass die Kinder zunehmend selbstständig werden. Verantwortung für sich und andere zu übernehmen lernen die Kinder durch Übertragung von kleinen Aufgaben, wie Tischdienst, Aufräumen ihres Spielbereiches, Stuhlkreise mit Spielen und Rollenspielen. Kinder erleben sich und ihre Person auf Fotos im Gruppenraum, Eigentumsfächer lassen persönliche Dinge ihren Platz finden. Der Ansatz einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung findet hier immer wieder Berücksichtigung.

Durch Projekte und Andachten wird der Schritt aus der eigenen Gruppe getan und die Kindertagesstätte als Ort der Begegnung und Gemeinschaft von Groß und Klein erlebt.

8 Das Leben in der Kindertagesstätte

8.1 Tagesablauf

Regelmäßigkeit im täglichen Ablauf, eine Aufeinanderfolge unterschiedlicher Tätigkeiten, unter Berücksichtigung des erforderlichen Wechsels von Aktivität und Ruhe, Sicherung von ausreichend Schlaf und ausgedehnten Aufenthalt im Freien sind wesentliche Bedingungen für das Wohlbefinden und die gesunde Entwicklung der Kinder, die bei der Tagesgestaltung von uns berücksichtigt werden.

Durch das Alter und die Entwicklung bedingte Unterschiede zwischen den Kindern haben wir unterschiedliche zeitliche Abläufe so aufeinander abgestimmt, dass Phasen der Ruhe und der Anspannung sich abwechseln und so ein ausgeglichener Tagesablauf ermöglicht wird. Durch die Einhaltung von Ritualen im Tagesablauf können sich die Kinder besser orientieren und sind dadurch ausgeglichener. Deshalb führen wir unsere Mahlzeiten, die hygienischen Gewohnheiten, das pädagogische Angebot und den Mittagsschlaf immer zur gleichen Zeit aus:

Von 6.00 Uhr bis 7.30 Uhr haben die Kinder Zeit für das freie Spiel.

Um 7.00 Uhr ist in allen Bereichen jeweils mindestens eine pädagogische Fachkraft anwesend.

Um 7.30 Uhr wird gefrühstückt. Wir beginnen das Essen gemeinsam und achten auf eine ruhige Atmosphäre, so dass die Kinder ohne Hast und Eile essen können.

Die Körperpflege nimmt einen wichtigen Teil des Tages ein und ist Bestandteil des körperlichen und seelischen Wohlbefindens. Dazu gehören das Benutzen der Toilette, Wickeln, Hände und Gesicht waschen, Haare kämmen und Zähneputzen. Für uns ist ein feinfühliger Umgang bei den hygienischen

Überarbeitet: EL	Geprüft: BL Kita, zQM	Freigegeben BL und GF:
November 2024	November 2024	12. November 2024

Maßnahmen, bei denen Handlungen angekündigt und erfragt werden, selbstverständlich. Wir achten darauf, die Intimsphäre jedes Kindes zu achten.

Nach dem Frühstück haben die Kinder nach dem gemeinsamen Morgenkreis Zeit für das Freispiel. Jedes Kind entscheidet selbst, was und mit wem es während der Freispielzeit spielt. Das gruppenübergreifende Spiel ist möglich.

Nach 9.00 Uhr gibt es in jeder Gruppe ein pädagogisches Angebot. Außerdem gibt es täglich frisches Obst und Gemüse während der Obstpause.

Danach spielen die Kinder auf dem Spielplatz der Kindertagesstätte. Für uns ist der tägliche Aufenthalt im Freien wichtig und findet nur unter extremen Wetterverhältnissen nicht statt.

Ab 11.00 Uhr gibt es Mittagessen. Im Anschluss bereiten sich die Kinder auf die Mittagsruhe vor. Die Ruhephase ist von ca. 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr. Kinder im Kindergartenbereich, die nicht schlafen, erhalten die Möglichkeit, eher aufzustehen und sich mit Spielmaterialien zu beschäftigen.

Um 14.00 Uhr ist die Ruhephase vorbei, die Kinder stehen auf und bereiten sich für die Vesper vor. Gegen 14.30 Uhr gibt es in allen Bereichen die gemeinsame Vesper. Der Tag endet mit dem Abholen des Kindes. Bis dahin können die Kinder wieder frei spielen.

Hier der Tagesablauf im Schema:

Tagesablauf für die Kindergartenkinder

6.00 Uhr	bis 7.30 Uhr	Freispiel
7.30 Uhr	bis 8.00 Uhr	Frühstück
8.00 Uhr		Morgenkreis
8.15 Uhr	bis 9.15 Uhr	angeleitetes Freispiel gruppenübergreifend
9.15 Uhr		Obstpause in den Gruppen
9.30 Uhr	bis 10.15 Uhr	Bildungsangebot
10.30 Uhr	bis 11.15 Uhr	Freispiel draußen
11.00 Uhr	bis 12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr	bis 14.00 Uhr	Ruhephase
14.30 Uhr		Vesper
15.00 Uhr	bis 16.30 Uhr	Freispiel

17

Tagesablauf für die Kinder unter drei

6.00 Uhr	bis 7.30 Uhr	Freispiel
7.30 Uhr	bis 8.00 Uhr	Frühstück
8.15 Uhr	bis 9.00 Uhr	angeleitetes Freispiel gruppenübergreifend oder Schlaf
gegen 9.00 Uhr		Morgenkreis und pädagogisches Angebot in den Gruppen
		Obstpause
10.00 Uhr	bis 10.45 Uhr	Freispiel draußen
11.00 Uhr	bis 11.30 Uhr	Mittagessen
11.45 Uhr	bis 14.00 Uhr	Ruhephase
Gegen 14.30 Uhr		Vesper
15.00 Uhr	bis 16.30 Uhr	Freispiel

Aufgrund der ganzheitlichen Konzeption ist eine Flexibilisierung der Betreuungszeiten nur in begrenztem Umfang möglich, da andernfalls das pädagogische Konzept nicht umgesetzt werden kann. Darüber hinaus ist auch die Struktur und Organisation der Kindertagesstätte von bestimmten Rahmenbedingungen abhängig, die auch die Betreuungszeiten einschließt.

Die Kinder haben unterschiedliche Betreuungszeiten. Jedes Kind ab einem Jahr hat einen Rechtsanspruch auf eine Betreuungszeit von bis zu 6 Stunden. Ein erhöhter Bedarf muss von der Stadt Luckau genehmigt werden. Unsere Einrichtung bietet eine Betreuungszeit von 6 - 10,5 Stunden an. Ebenso ist die Kernzeit von 8.00 - 14.00 Uhr bzw. von 8.30-14.30 Uhr für Kinder mit 6 Stunden Betreuungszeit festgelegt. Die individuelle Betreuungszeit darf in der Woche nicht überschritten werden.

Überarbeitet: EL November 2024	Geprüft: BL Kita, zQM November 2024	Freigegeben BL und GF: 12. November 2024
-----------------------------------	--	---

8.2 Elternarbeit und Beteiligung

Wir streben eine gute Erziehungs-, Informations- und Zusammenarbeitspartnerschaft mit den Eltern an. Die tägliche Transparenz der pädagogischen Arbeit soll ein Vertrauensverhältnis schaffen, aus dem die Kinder für ihre Entwicklung profitieren können.

Rahmenbedingungen:

Für die Eltern müssen günstige Rahmenbedingungen geschaffen werden (beispielsweise Elterngespräche ohne Störungen). Elternangebote werden von uns entsprechend vorbereitet und ausgewertet.

Elterngespräche:

Den Elterngesprächen geben wir in der Elternarbeit eine große Bedeutung. Sie sind die Basis der gemeinsamen Arbeit zwischen den Eltern und Mitarbeitenden der Kindertagesstätte. Wir werden immer Gespräche anregen.

Türgespräche:

Diese finden täglich während der Bring- und Abholsituation statt. Dieser Erfahrungsaustausch über das Erleben des Kindes im Alltag ist fester Bestandteil der Elternarbeit und gibt Sicherheit und Vertrauen.

Aufnahmegespräch:

Im Aufnahmegespräch lernen sich Eltern und die Kitaleitung kennen. Es werden Informationen über das Leben in der Kindertagesstätte weitergegeben und die Abläufe des bevorstehenden Aufnahme- und Eingewöhnungsprozesses besprochen.

In einem Gespräch mit der zuständigen pädagogischen Fachkraft des Kindes werden bisherige Entwicklungen und Besonderheiten des Kindes ausgetauscht.

18

Elternabend:

Elternabende finden einmal im Kindergartenjahr statt und können zum Vermitteln von Informationen oder zum gemeinsamen Erarbeiten von Inhalten eingesetzt werden.

Kitaausschuss:

Der Kitaausschuss setzt sich aus Vertretern des Trägers, der Mitarbeitenden und der Eltern zusammen und hat die Aufgabe, Abläufe, Termine und Veranstaltungen des Kindergartenjahres zu regeln und zu unterstützen. Die gewählten Kitaausschuss-Mitglieder sind Verbindungsglied zwischen Eltern und Erzieher/innen.

Feste und Rituale:

Sie dienen dem ungezwungenen Kontakt zwischen Mitarbeitenden und Eltern. Ein weiteres Ziel ist es, den Kontakt der Eltern untereinander zu fördern. Zu Festen sind alle Eltern eingeladen, zusammen mit ihren Kindern und den Mitarbeitenden ein paar unbeschwerete Stunden zu verbringen.

Informationen:

In der Kindertagesstätte gibt es die Elterninfowand, die Auskunft über alles Wissenswerte rund um die Einrichtung gibt. Des Weiteren sind in den Garderoben Auskünfte über die pädagogische Arbeit der einzelnen Gruppen zu finden.

In der Kitazeitung, die einmal im Quartal erscheint, erhalten die Eltern die Möglichkeit, sich über Wissenswertes aus der Kita, aber auch Unterhaltsames zu informieren.

Überarbeitet: EL November 2024	Geprüft: BL Kita, zQM November 2024	Freigegeben BL und GF: 12. November 2024
-----------------------------------	--	---

8.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen.

Einige Beispiele:

- Kontakte zur Kirchengemeinde,
- Andacht mit dem Pfarrer,
- Teilnahme beim Gemeindefest,
- Kooperation mit der Grundschule,
- Besuch zu Veranstaltungen in der Wohnstätte für Erwachsene mit geistiger Behinderung (Haus Mamre),
- Besuch bei der Feuerwehr u. v. m.

8.4 Kooperation mit der Grundschule

Die Zusammenarbeit mit der Schule findet in der Gruppe bei den Kindern im Jahr vor der Einschulung ihre besondere Bedeutung. Vom Land Brandenburg wurde der „gemeinsame Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule“ verfasst. Dieser Rahmen gibt Anregung für einen gelungenen Übergang von Kindertagesstätte in die Grundschule.

Unsere Kindertagesstätte hat mit der Rosa Luxemburg Grundschule einen Kooperationskalender erarbeitet:

Kooperationskalender

Monat	Maßnahme/ Projekt	Verantwortlich
August/ September	<ul style="list-style-type: none"> • Benennung von Kooperationsbeauftragten für beide Bildungseinrichtungen • Abschluss von Kooperationsvereinbarungen, erste gemeinsame Beratung • Aufforderung zur Sprachstandsanalyse 	Kita Hort/Kita Schule
Oktober/ November	<ul style="list-style-type: none"> • Tag der offenen Tür in der Grundschule und im Hort (organisiert vom Grundschulförderverein), alle Kindertagesstätten erhalten eine Einladung • Hospitationen der pädagogischen Fachkräfte in den ersten Klassen • Verbindungslehrer der Schule besucht die Kindertagesstätten und erfasst Schulanfänger für das kommende Schuljahr (Besonderheiten, Frühförderung, eventuell Gespräche mit betreffenden Eltern führen) 	Schule, Hort Schule Kita Schule, Kita
Dezember	<ul style="list-style-type: none"> • zweite gemeinsame Beratung aller Kindertagesstätten und der Schule (Auswertung der Lernstandsanalysen) 	Schule, Kita
Januar/ Februar	<ul style="list-style-type: none"> • Anmeldung der Schulanfänger in der Schule, Termin für Einschulungsuntersuchung und für das Gespräch mit der Schulleitung (eventuelle Förderausschussverfahren mit Eltern besprechen, Sonderpädagogin mit einbeziehen) 	Schule, Kita Schule

19

Überarbeitet: EL	Geprüft: BL Kita, zQM	Freigegeben BL und GF:
November 2024	November 2024	12. November 2024

Monat	Maßnahme/ Projekt	Verantwortlich
	<ul style="list-style-type: none"> • Jährliche Durchführung einer gemeinsamen Informationsveranstaltung von Lehrern und pädagogischen Fachkräften zu Themen wie <ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben der Kita's, insbesondere der Bildungsauftrag - Bildungsauftrag der Schule 	Hort
Mai/ Juni	<ul style="list-style-type: none"> • Kindertagesstätten erhalten Einladungen zum Hoffest bzw. zum Sportfest der Schule (Kindertagesstätten melden, welche Gruppen am Sportfest teilnehmen, Einbindung in die Sportdisziplinen) • Kindergartenkinder besuchen mit ihrer pädagogischen Fachkraft die Schule und den Hort (Teilnahme an einer Schulstunde in der 1. Klasse, Rundgang durch die Schule) • erste Versammlung für die Eltern der künftigen Erstklässler, Termin für einen Nachmittag zum Kennenlernen wird in den einzelnen Klassen mit den Klassenleitern ausgemacht 	Schule Kita Schule, Kita Schule Schule Schule

9 Kindeswohl-Gefährdung

Der Schutz von Kindern vor Gefährdung für ihr Wohl ist nach § 1 Abs. 3 SGB VIII eine gemeinsame Aufgabe öffentlicher Träger und Träger von Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe. Im § 8a ist der „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ konkretisiert worden. Es besteht eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Landkreis Dahme-Spreewald und dem Evangelischen Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin.

20

Einrichtungsinterne Kinderschutzmaßnahmen zum Verhalten der Mitarbeiter wurden erarbeitet und werden umgesetzt.

Zu dieser Konzeption gehört das Präventions- und Kriseninterventionskonzept Kinderschutz des Trägers.

10 Qualitätsentwicklung

Die Mitarbeiter/innen bilden sich im Laufe des Jahres durch die Teilnahme an verschiedenen Fortbildungen weiter. Dazu wird ein Fortbildungsplan für jedes Jahr erarbeitet. Eine pädagogische Fachkraft hat die Fortbildung zur Sprachförderung absolviert und führt diese mit den Vorschulkindern durch. Eine pädagogische Fachkraft ist als Praxisanleiter/in ausgebildet und betreut regelmäßig Praktikanten.

Qualität soll spürbar sein, durch stetige Veränderungen und Anpassungen an die Bedürfnisse der zu betreuenden Kinder möchten wir uns immer wieder neu auf die Situation einlassen. Wir überprüfen unsere eigene Tätigkeit durch Selbstevaluation, Austausch untereinander, Kleinteambesprechungen, Dienstberatungen und jährlich stattfindende Studientage. Ein einmal im Jahr stattfindendes Mitarbeitergespräch zwischen pädagogischer Fachkraft und Leitung ist fester Bestandteil unserer Arbeit und lässt gezielte Reflektion und Zielsetzung mit dem einzelnen Mitarbeitenden zu.

Das Beschwerdemanagement der Kindertagesstätte ermöglicht Eltern, Kritik zu äußern und Lösungsmöglichkeiten zu finden. Zwei pädagogische Fachkräfte und die Kitaleitung sind dafür verantwortlich. In Abständen wird die Qualität unserer Einrichtung durch Elternfragebögen überprüft.

Überarbeitet: EL	Geprüft: BL Kita, zQM	Freigegeben BL und GF:
November 2024	November 2024	12. November 2024

Der Träger bietet eine Reihe von implementierten Qualitätsinstrumenten, dazu gehören Strategiefortschreibung, Leitbild und Revision, um die Qualitätsentwicklung fortzuführen.

Unser Qualitätshandbuch mit konkreten Handlungsabläufen wird regelmäßig evaluiert.

Die Kitaleiterin hat die Fortbildung „Kitamanagement“ an der Fachhochschule Potsdam im Jahre 2012 erfolgreich mit einem Zertifikat abgeschlossen.

Leitungsstunden werden im Personalschlüssel berücksichtigt.

Die Konzeption wird regelmäßig fortgeschrieben und im Kitaausschuss beschlossen. Innerhalb der nächsten zwei Jahre wird die Konzeption im Rahmen dieses Fortschreibungs- und Evaluationsprozesses an den neuen Bildungsplan „Erweiterte Grundsätze elementarer Bildung“ des Landes Brandenburg angepasst.

Zusätzlich zu dieser Konzeption gelten folgende weiterführende Konzepte:

- Präventions- und Kriseninterventionskonzept Kinderschutz,
- Einarbeitungskonzept neue Mitarbeitende,
- Praxisanleiterkonzept,
- Religionspädagogisches Konzept,
- Das Sexualpädagogische Konzept ist in Erarbeitung.

Überarbeitet: EL November 2024	Geprüft: BL Kita, zQM November 2024	Freigegeben BL und GF: 12. November 2024
-----------------------------------	--	---